Gustav-Adolf-Brief 2014

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Oldenburg

Lasset uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Galater 6,10)

Liebe Freundinnen und Freunde,
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Werkes!

Mit diesem Gustav-Adolf-Brief möchten wir Sie am Ende diesen Jahres, in dem wir das 170jährige Bestehen des Gustav-Adolf-Werkes in Oldenburg feiern, ganz herzlich grüßen. „**Glaube verbindet**“ uns mit vielen Schwestern und Brüdern in aller Welt.

Sehr gern denke ich an das Jahresfest am 03./04. Mai in Oldenburg zurück. Wir wurden von Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler im Rathaus in Oldenburg wie auch in der Gemeinde Ofenerdiek sehr herzlich und gastfreundlich aufgenommen. In einem festlichen Gottesdienst in der Thomas-Kirche brachte uns Bischof Janssen mit seiner Predigt vom „Guten Hirten“ den „bom pastor“ nahe. Nach einem sehr informativen Vortrag von Pfarrer Dr. Welz über die Geschichte der evangelischen Christen in Portugal wurden wir im Gemeindehaus auf das Beste bewirtet. Die Andacht zum Schluss wurde von Kreispfarrerin Ulrike Hoffmann gehalten. Wir waren sehr gerne in Ofenerdiek zu Gast. Vielen Dank allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für uns diesen schönen Tag vorbereitet und durchgeführt haben. (S. 10/11)

Am 25. Mai habe ich unseren ehemaligen Praktikanten, Pfarrer Simon Sever, in Slowenien besucht und nahm an der feierlichen Einweihung des neuen Gemeindehauses in Bodonci teil. Das war für mich ein eindrückliches Erlebnis. Die Gemeinde hat mit vielen Gästen gefeiert, wie Sie in meinem Bericht auf Seite 12 nachlesen können. Die Theologiestudentin Janine de Candido aus Oldenburg hat im Sommer in den neuen Räumen slowenischen Kindern Deutschunterricht gegeben, den unsere Hauptgruppe auf Wunsch der Gemeinde durch Übernahme der Reisekosten ermöglicht hat. (S. 13-15)

Serbien ist in diesem Frühjahr durch einen Zyklon von den schlimmsten Überschwemmungen seit dem Beginn der Aufzeichnung betroffen. Viele haben durch die Flut alles verloren. Ich habe Pfarrer Vlado Iviciak besucht. Er freut sich sehr, dass wir in Oldenburg bereit

sind, die Ökumenische Hilfsorganisation (EHO) in Novi Sad (Vojvodina) bei ihrer Fluthilfe zu unterstützen. Ich danke allen, die für diese wichtige Arbeit spenden.

Ganz herzlich bedanke ich mich in diesem Jahr wieder bei allen Gemeinden, die uns neben den vorgeschriebenen auch freie Kollekten haben zukommen lassen, so dass wir es auch in 2014 hoffentlich schaffen werden, unsere Verpflichtung, die wir dem Gesamtwerk und unseren Partnerkirchen gegenüber eingegangen sind, einzuhalten. Im letzten Jahr konnten wir dank Ihrer aller Hilfe € 9.000,00 über unsere Zentrale in die Diaspora weiterleiten. Außerdem haben wir € 2.358,49 an zweckgebundenen Spenden, unter anderem für den Stipendienfonds, die Frauenarbeit und die ökumenische Hilfsorganisation in Novi Sad überwiesen.

Im nächsten Jahr sind wir von der Kirchengemeinde Garrel eingeladen, unser 171. Jahresfest im Oldenburger Münsterland zu feiern. Geplant ist ein Bericht über die Situation der Evangelisch-Lutherischen Kirche Russlands. Das Jahresfest wird dann wie gewohnt am Sonntag Rogate stattfinden. Ich lade Sie alle schon einmal ganz herzlich ein, am 10. Mai 2015 nach Garrel zu kommen. Schauen Sie mit uns über den Tellerrand der eigenen Gemeinde und helfen Sie uns, die kleinen Gemeinden in der Zerstreuung (der „Diaspora“) zu unterstützen.

Im Namen dieser Diasporagemeinden danke ich Ihnen ganz herzlich und grüße Sie von den Stipendiaten, die sich in unserer Mitte sehr wohl gefühlt haben: Vor allem von Milan Bartko, der ein weiteres Jahr in Tübingen studieren wird. Sowie von Christian Müller und Raffael Wetzel, die inzwischen wieder in Brasilien beim Studium sind.

Ich danke Ihnen allen, dass Sie mit Ihren Spenden und Mitgliedsbeiträgen unsere Arbeit und diese Begegnungen mit Schwestern und Brüdern überhaupt ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen Gottes Segen und grüße Sie herzlich

Ihr Pfarrer Dietrich Schneider, Vorsitzender

Unsere Projekte 2014:

Im Jahr 2014 unterstützen wir zwei Projekte in der Ev.-Presbyterianischen Kirche in Portugal (IEPP)

1. Sanierung der Kirche in Bebedouro

Nachdem viele Jahre am Kirchengebäude in Bebedouro nichts getan werden konnte, ist die Sanierung des Innenraumes dringend erforderlich. Der Gemeindesaal soll wieder hergestellt werden. Auch die Sanitäranlagen müssen saniert und der Zugang zur Kirche behindertengerecht gestaltet werden. Die Gemeinde ist sehr aktiv und zählt ca. 200 Glieder unterschiedlichster Herkunft. Durchschnittlich kommen 110 Erwachsene und 35 Kinder und Jugendliche zu den Gottesdiensten. Es gibt gute ökumenische Kontakte zur katholischen Kirche. Von der Projektförderung des GAW (€ 10.000) will die Hauptgruppe Oldenburg € 2.500,- übernehmen.

2. Aus- und Weiterbildung von Jugendleitern in der IEPP

Zur Stärkung junger verantwortlicher Gemeindeleiter sollen regionale und ein nationales Treffen organisiert werden. Hier sollen diese Menschen entsprechend ausgebildet werden. Dafür wird sowohl Material als auch Unterstützungshilfe benötigt. Ziel ist es, dass die Jugendlichen Verantwortung in ihren Gemeinden übernehmen. Das GAW ist um einen Beitrag von € 2.000,- gebeten worden, den die Hauptgruppe Oldenburg übernehmen möchte.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** möchte diese und weitere Projekte mit insgesamt **€ 9.000** unterstützen. Dafür benötigen wir noch dringend Ihre Spenden.

3. Studien- u. Stipendienprogramm

Unsere Stipendiaten aus Italien, Rumänien, Ungarn, Slowakei, Brasilien und Paraguay im Jahr 2014 vor dem Eingang der Zentrale des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig.

Unsere Stipendiatinnen und Stipendiaten aus Diasporakirchen studieren zwei Semester an der Theologischen Fakultät Leipzig. In den Semesterferien absolvieren sie ein mehrwöchiges Praktikum in Gemeinden der Ev. Landeskirchen in Deutschland. Während ihres Aufenthaltes werden unsere Stipendiaten intensiv betreut. Mit neuen interkulturellen Erfahrungen, fundiertem theologischem Wissen und guten Deutschkenntnissen kehren sie dann zurück in ihre Länder. Nach Abschluss ihres Studiums arbeiten sie als Pfarrer, Religionslehrer und Universitätsdozenten.

Ein monatliches Stipendium beträgt 565 EUR.

Theologisches Seminar mit den Stipendiaten aus verschiedenen Diasporakirchen im Tagungsraum der Zentrale des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig.

Wir bitten um Ihre Mithilfe!

Das **Gustav-Adolf-Werk Oldenburg** möchte dieses wichtige Projekt finanziell unterstützen.

Mitteilungen aus der Frauenarbeit

Herbstversammlung am 06. November 2014: Zum gut besuchten alljährlichen Treffen im Gemeindehaus Peterstraße hatte sich unser Team gut vorbereitet und freute sich über fleißige Einkäuferinnen am Basartisch. Der Bericht von Frau Vera Gast-Kellert über die kleine Ev.-Luth. Kirche in Kolumbien fand großes Interesse. Schon bei unserer Frühjahrsversammlung 2013 stellte sie uns das Jahresprojekt Brasilien vor. Nun konnten wir erneut von ihren vielen Südamerikareisen profitieren. Zusammen mit ihrem Mann, Herrn Pfr. i.R. Kellert, hat sie dieses Frühjahr die evangelischen Kirchen in Argentinien, Chile und Kolumbien besucht. Ihr Vortrag beschäftigte sich vor allem mit den spannenden Entwicklungen in Kolumbien. Die Begegnungen mit einer christlichen Kogi-Gemeinde war besonders interessant. Die Kogi sind ein indigenes Volk, das seit Jahrhunderten in den Bergen der kolumbianischen Sierra Nevada lebt.

Jahresprojekt 2014: „Du bist nicht verlassen“ – Sozialdiakonisches Engagement für benachteiligte Kinder in Mittelosteuropa. (S. 8/9) Zusätzlich zu dem Schwerpunkt in Polen wurden uns auch von Gemeinden aus Litauen, Rumänien und der Slowakei Projekte für Kinder und Jugendliche benannt. Sie haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen und sind für Unterstützung aus Deutschland sehr dankbar. So hoffen wir weiterhin in der Frauenarbeit im GAW auf Ihre Treue und Spendenfreudigkeit! Bis zum Jahresende wollen wir möglichst wieder eine Summe von € 11.000,- weitergeben. Dass Ihre Spendengelder nicht in dunkle Kanäle fließen, sondern wirklich bei den Kirchengemeinden und den von ihnen betreuten Kindern und Familien ankommen, können wir mit großer Sicherheit garantieren! Auch durch unsere ehrenamtlichen Reisen und viele persönliche Kontakte besteht ein guter Austausch und auch großes gegenseitiges Vertrauen.

Jahresprojekt 2013: Unter dem Bibelwort „Du tust mir kund den Weg zum Leben“ (Psalm 16, 11) wurde um Unterstützung für viele Gemeinden in Brasilien gebeten. Die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (EKLBB) bat um Hilfe für verschiedene Initiativen, die zum Einen das Leben indigener Gemeinschaften verbessern und zum Anderen benachteiligten Kindern und Jugendlichen Lebensperspektiven vermitteln sollen. Wir freuen uns, dass die Frauenarbeit Oldenburg mit der Summe von € 11.000,- dazu beitragen konnte. Der Dank aus Sinop steht stellvertretend für die vielen Danksagungen aus

Brasilien: „Wir wollen uns ganz herzlich bedanken, für Eure Hilfe, die zu uns kam, um unsere Musikarbeit voranzubringen. Unser Ziel ist ein Kinderchor mit mehreren Stimmen und Instrumenten zu gründen. Damit bieten wir den Kindern einen Raum, wo sie eine andere Erfahrung machen können als die Begegnung mit der Aggressivität und Rauschgift auf der Straße. Wir werden uns bemühen, mit dieser Gruppe im Gottesdienst unserer Gemeinde Jardim América zu spielen."

Weiterhin haben wir 2013 mit Ihren Spenden langjährige Beziehungen weiterpflegen können: Seit 1994 unterstützen wir den Bau und die Unterhaltung des Kinderheimes Bethesda in Zsobok, Rumänien. Am 06. September 2014 wurde dort das 20jährige Bestehen gefeiert.
Das Fliednerwerk in Madrid, Spanien ist bei der derzeitigen Wirtschaftslage dankbar für Stipendien als Schulgeld für seine Schulen „El Porvenier" und „Juan de Valdés".

Unterstützung erhielten ebenfalls die Kindergärten in Quilmes, Buenos Aires, Argentinien und in Asunción, Paraguay, die Frauenarbeit in der Ev.-Luth. Kirche in Russland und die Kirchengemeinde in Wladiwostok und weitere kleine Projekte. Aus den Dankschreiben erfahren wir, wie groß die Freude über unsere Hilfe ist, die auch in Zukunft wichtig bleibt.

Vielen Dank für Ihre Spenden. Damit konnten wir weiterhin langjährige Beziehungen pflegen: Das Fliednerwerk in Madrid, das Waisenhaus in Zsobok, die Kindergärten in Quilmes und in Asunción, die Frauenarbeit in der Ev.-Luth. Kirche in Russland, die Gemeinde in Wladiwostok und weitere kleine Projekte. Den Dank, der uns von allen Einrichtungen und Gemeinden erreicht, möchte ich hier an Sie weitergeben. Wir hoffen auf Ihre weitere Unterstützung für alle diese Projekte in der weltweiten Diaspora.

Beim „Markt der Völker", der im Oktober 2014 im PFL, Peterstraße, Oldenburg, stattfand, war die GAW-Frauenarbeit wieder mit einem Tisch vertreten.

Gerne komme ich in Gruppen und Kreise der Kirchengemeinden, um die Projekte der Frauenarbeit vorzustellen.
Mit herzlichem Dank
Ihre Rita Beutin, Leiterin der Frauenarbeit

Sozialdiakonisches Engagement für benachteiligte Kinder in Mittelosteuropa Jahresprojekte der Frauenarbeit im GAW 2014:

„Du bist nicht verlassen“ Jedes Kind braucht dieses Gefühl: Ich bin gewollt und angenommen, geborgen und gehalten. Da ist jemand, an den ich mich halten kann, wo ich Orientierung, Trost, Zuspruch und Unterstützung finde. Die Projekte, die die Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk in ihrem diesjährigen Jahresprojekt unterstützen will, konzentrieren sich auf Angebote protestantischer Gemeinden in Polen, Litauen, Rumänien und der Slowakei, die Kinder und Jugendliche in schwierigen Situationen unterstützen und ihnen helfen, einen guten Weg in Leben zu finden.

„Viele Kinder in Polen vermissen Geborgenheit, besonders auch die sogenannten Eurowaisen“, berichtet Wanda Falk, die langjährige Generaldirektorin der Polnischen Diakonie der Ev.-Augsburgischen Kirche. „Nach dem National Report of Vagrant Children leben in Polen 9 Millionen Kinder und Jugendliche, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Man schätzt, dass es unter ihnen zwischen 110 und 150 Tausend „Eurowaisen“ gibt. Mit diesem Begriff bezeichnet man Kinder, die alleine zurückgelassen werden, weil ihre Eltern sich Arbeit im Ausland suchen müssen. Für die Kinder sorgen meistens Verwandte oder Bekannte oder in extremen Fällen landen sie in Waisenhäusern oder Erziehungszentren. Sehr viele Probleme haben auch die Kinder in sozial schwachen Gebieten wie etwa in Oberschlesien, wo durch den Zusammenbruch von Industrie und Bergbau viele Familien arbeitslos sind. Auch unsere lutherischen Gemeinden sehen die Probleme und wollen Angebote machen. Aber dazu brauchen sie Unterstützung.“

Diese „Mobile Schule“ - ein Geschenk aus Belgien - ist ein Wagen mit Tafeln, an denen Lernkarten angebracht sind, die ausgetauscht werden können. Neben der Beschäftigung mit diesen verschiedenen Tafeln und Themen - wie hier mit der Uhr - gibt es auch andere Aktivitäten. Eine junge ehrenamtliche Mitarbeiterin berichtet: „Wir haben zum Beispiel gemeinsam ein altes Auto repariert. Es gibt auch Workshops, in denen wir Essen herrichten. Das ist besonders wichtig, weil die Kinder oft schlecht ernährt sind. Begeistert waren die Kinder auch beim Fotoprojekt dabei, oder bei den Aktivitäten in den Sommer- und Winterferien. Viele Familien haben kein Geld für Weihnachtsgeschenke. Aber wir ermuntern die Kinder, Briefe an das Christkind zu schreiben, und dann suchen wir Spender.“

Kinderschicksale gibt es nicht nur in Polen. Auch unsere Partnerkirchen in anderen Ländern wie Litauen, Rumänien und der Slowakei arbeiten mit verlassenen und vernachlässigten Kindern, deren Eltern im Ausland arbeiten oder arbeitslos, verzweifelt und ohne Perspektive sind.

In diesem Jahr unterstützt die Frauenarbeit im GAW ihre Partner bei der Arbeit mit diesen Familen und Kindern mit insgesamt € 95.000.

- In Polen
- In Litauen
- In Rumänien
- In der Slowakei

Davon möchte die Frauenarbeit in Oldenburg € 10.000 übernehmen.

Wir bitten herzlich um Ihre Unterstützung.

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.

Landessparkasse zu Oldenburg

Konto-Nr.: 422 220 BLZ: 280 501 00

BIC: BRLADE21LZO

IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20

Jubiläums-Jahresfest des GAW – Hauptgruppe Oldenburg zum 170. Geburtstag
Gegenreformation, aber keine Reformation in Portugal

In diesem Jahr 2014 wurde das Gustav-Adolf-Werk – Hauptgruppe Oldenburg - 170 Jahre alt! Das war für den Vorstand des GAW Oldenburg wie für alle Mitglieder ein willkommener Grund, dieses Jubiläum am Wochenende 3. und 4. Mai 2014 ausgiebig zu feiern.

Die Kirchengemeinde Ofenerdiek in Oldenburg übernahm die Gastgeberschaft und öffnete ihre Thomaskirche wie die Gemeinderäume zu einem großen Fest. Bischof Jan Janssen hielt die Predigt und würdigte darin die weltweite Vernetzung des GAW mit ihren Partnern auch mit der Rückenstärkung der Oldenburger Gruppe. Die Bürgermeisterin Germaid Eilers-Dörfler lud zu einem festlichen Empfang in den historischen Ratssaal der Stadt Oldenburg und Stipendiaten aus Brasilien waren eigens aus Leipzig gekommen, um mit uns zu feiern. Auch beim Fest selbst ließ es sich die Bürgermeisterin nicht nehmen, ein ausgiebiges Grußwort zu sprechen. Der Vorstand unter der Leitung von Pfarrer Dietrich Schneider zusammen mit dem Vorstand der Frauenarbeit des GAW (Frau Beutin, Frau Schäfer u.a.) hatten das Fest gut vorbereitet. Ein Wermutstropfen war, dass unser Gast von der Igreja Evangélica Presbiteriana de Portugal (IEPP), Generalsekretärin Dr. Dulce Gabete, leider kurzfristig absagen musste. Schnell sprang Dr. Stefan Welz ein, der aus seinem früheren Auslandspfarramt in Lissabon Grundzüge reformatorischen Wirkens in Portugal nachzeichnen konnte. Kennzeichnend für Portugal ist, dass es in diesem Land am südwestlichen Zipfel Europas keine „echte“ Reformation gab. Keine Reformation, aber eine Gegenreformation fand statt! Die portugiesischen Herrscher verstanden es, jegliche reformatorischen Bemühungen im Keim zu ersticken. Reformatorisches Schriftgut wurde bereits in den Häfen konfisziert,

Evangelische verhaftet oder des Landes verwiesen. Erst im 19. Jahrhundert, 1838 und die Jahre darauf, gelang es dem schottischen Arzt Robert Kalley und seiner Frau Margaret, reformatorisches Gedankengut verbunden mit diakonischem Engagement auf die Insel Madeira zu bringen. Doch auch diese Bewegung kam bald zum Erliegen. Eine Kirchgründung wurde nicht geduldet, bereits 1846 wurde die Kirche aufgelöst, das Haus der Kalleys angezündet, das Ehepaar selbst wie viele andere Gemeindeglieder flohen ins Ausland. Einer der Flüchtlinge, als Kind in die USA gekommen, ließ sich dort zum Pfarrer ausbilden, um rund 25 Jahre später, im Jahr 1869, eine neue evangelische Kirchgründung auf portugiesischem Boden zu versuchen. So bilden vor allem drei Bewegungen und Kirchgründungen das protestantische Erbe in Portugal ab:
1870 wurde zum historischen Datum dreier Kirchgründungen in Portugal. Der besagte Pfarrer aus den USA, Antonio Matos, gründete in diesem Jahr zusammen mit einem schottischen Pfarrer in Lissabon die zweite portugiesisch-evangelische Kirche. Aus dieser Gemeindegründung folgten 60 und 70 Jahre später weitere Gemeinden, die sich 1947 zur IgrejaEvangélicaPresbiteriana de Portugal (IEPP) zusammenschlossen.
Nahezu zeitgleich entstand in Nordportugal – in Vila Nova de Gaia – durch die Missionsarbeit des Methodisten James Cassels 1870 eine methodistische Kirche, die sich 1948 eine eigene Verfassung gab und unter dem Dach der Methodistenkirche in England beheimatet war.
Und schließlich spalteten sich 1870 vor allem aufgrund des Unfehlbarkeitsdogmas katholische Priester von ihrer Kirche ab und gründeten die „Lusitanische-Katholische-Apostolische-Evangelische Kirche in Portugal“, die ihre evangelisch-protestantische Nähe unterstrich und seit 1980 Mitglied der anglikanischen Kirchengemeinschaft ist.
Seitdem hat sich auf protestantischem Feld in Portugal viel entwickelt. Die Kirchengemeinschaft zwischen der IEPP und den Methodisten steht vor dem Abschluss, Taufvereinbarungen auch mit der katholischen und der orthodoxen Kirche wurden vereinbart. Die kleinen protestantischen Kirchen in Portugal sind aktiv und selbstbewusst. So macht es der GAW-Gruppe Oldenburg Freude, an dieser Partnerarbeit mitzuwirken in froher Erwartung vieler weiterer Feste mit evangelischen Partnern weltweit

Pfarrer Dr. Stefan Welz, Oldenburg

Pfarrer Dietrich Schneider berichtet von der Einweihung des Gemeindehauses in Bodonci, Slowenien, am 25. Mai 2014

Auf Einladung der Kirchengemeinde Bodonci und ihres Pfarrers Simon Sever, der 2001/2 als Praktikant des Gustav-Adolf-Werkes in Leipzig studiert und sein Gemeindepraktikum bei mir gemacht hat, nahm ich an der Einweihung des neuen Gemeindehauses in Bodonci teil.

Nach einem Gottesdienst in der Kirche, in der der neue Bischof Geza Filo die Predigt hielt und ich mit vielen anderen ein kurzes Grußwort gesagt habe, wurde dann das neue Gemeindehaus nach einigen Worten des Altbischofs Geza Ernisa von Bischof Filo eingeweiht.

Pfarrer Simon Sever und Zdenka Jelenovec, die Inspektorin der Gemeinde Bodonci, haben dann das Band vor dem Eingang durchtrennt und alle konnten das neue Gemeindehaus besichtigen. Es ist ein Passivhaus, das alle Möglichkeiten für eine bunte Gemeindearbeit bietet.

Oben unter dem Dach ist eine „Jugendetage“ mit Tischfußball, Billard und vielen anderen Spielen. Bei der Einweihung haben der Altbischof mit einem Jugendlichen und der jetzige Bischof mit einem Kollegen sofort gegeneinander gespielt. Ein Foto davon wurde sofort von einem anwesenden Reporter auf die Internetseite des Übermurgebietes gestellt. In den neuen Räumen können sich die Jugendlichen sehr schön treffen.

Um den Gemeindehausbau zusätzlich zu finanzieren, unterstützen die Jugendlichen ihren Pfarrer auch in der Imkerei.

Im Gottesdienst hat der Kinderchor der Kirchengemeinde Bodonci, der

einzige evangelische Kinderchor dieser Kirche, mehrfach sehr schön gesungen. Er hat dann auch noch vor dem Gemeindehaus gesungen und bei der anschließenden Feier eine CD mit seinen Liedern verkauft.

Im Gottesdienst und beim nachfolgenden Fest waren über 600 Leute in der Kirche und danach in den Zelten auf dem Schulhof, weil der Parkplatz für die Menge nicht reichte.

Es gab Bograč, ein slowenisches Gulasch aus Schwein, Rind und Wild, Cevapcici, Gyros und viele verschiedene Kuchen und Getränke. Die Leute haben fröhlich gefeiert. Es war sogar eine kleine Band von drei jungen Männern engagiert, die den ganzen Nachmittag Musik gemacht haben.

Man hat ihnen angemerkt, dass sie dankbar sind für ihre Kirche, sich gerne dort versammeln. Ich kann nach meinem Besuch in Bodonci nur sagen: Es lohnt sich diese aktive Gemeinde zu unterstützen, die sehr intensiv dabei ist, die Geschichte der Evangelischen Kirche in Slowenien aufzuarbeiten und für die Menschen zugänglich zu machen.

Im Eingang des neuen Gemeindehauses ist in Schränken eine kleine Auswahl historischer Gegenstände und Bilder zu sehen.

Erfolgreicher Deutschkurs in Bodonci

Janine de Candido berichtet:

Mit Hilfe des GAW Oldenburg war es mir in diesem Jahr möglich, für zwei Wochen nach Slowenien zu fahren. Ich war gefragt worden, ob ich nicht Lust hätte dort einen Deutschkurs zu machen. Diese Idee fand ich super und sagte schnell zu, obwohl ich "nur" Theologiestudentin bin und dieses nicht mal auf Lehramt tue, so dass es schon

eine kleine Herausforderung war. Ich könnte vermutlich einige Seiten voll schreiben, aber das wäre wohl etwas zu viel. Also will ich versuchen mich etwas kürzer zu fassen und trotzdem einige Dinge berichten kann.
Mir wurde von Herrn Simon Sever, dem Pfarrer dort in Bodonci, mitgeteilt, dass es zwei Gruppen sein würden. Eine mit Kindern und eine mit Erwachsenen.
Im Vorfeld hatte ich mir viele Gedanken gemacht, mich mit Herrn Sever per Email ausgetauscht, einiges geplant und sogar ein paar Bücher zum Thema gekauft, die ich zum Teil nutzen wollte. Aber all das hätte ich mir sparen können, denn erst als wir mit dem Kurs angefangen hatten, konnte ich wirklich sehen, was man mit den Gruppen machen konnte und was nicht. Die Gruppe mit den Kindern hatte ca. 30 Teilnehmer im Alter von 5 bis 15. Die mit den Erwachsenen war ebenfalls mit 28-30 Teilnehmern belegt. Diese Zahlen haben mich doch sehr überrascht, denn ich hätte mit einem solchen Interesse nicht gerechnet.
Schon nach einer Woche war es für die Kinder, die zu dieser Zeit ja ihre Sommerferien hatten, sehr anstrengend geworden. Es war mit der Aufmerksamkeit nicht mehr immer so gegeben. Dadurch war es für Herrn Sever, der alles was ich sagte noch einmal ins Slowenische übersetzen musste, und mich manchmal etwas anstrengend. Mit der Gruppe von Erwachsenen war es dann etwas einfacher. Aber ich muss sagen, dass alle trotz der kurzen, kompakten Zeit sehr gut mitgemacht haben.

In der restlichen freien Zeit war es ebenfalls wunderbar. Slowenien finde ich sehr schön. Wunderschöne Landschaften und die Leute waren mir gegenüber sehr herzlich, freundlich, nett und humorvoll. So musste und konnte man sich einfach sofort wohlfühlen. Ein jeder hat versucht sich irgendwie mit mir mal zu unterhalten. Die Menschen dort

sind sehr gesellig. Und selbst wenn ich eigentlich nichts verstanden habe, da ich kein Slowenisch spreche, war es am Anfang seltsam, aber nach ein paar Tagen war es das Normalste der Welt für mich. Man schnappte ein paar Wörter auf und konnte zumindest diese immer wieder erkennen.
Einen Sonntag habe ich sogar im Gottesdienst gelesen. Das war echt schwierig und ich weiß immer noch nicht wirklich, was ich da eigentlich auf Slowenisch gelesen habe. Ich hoffe, dass die Leute es verstanden haben oder zumindest zum Teil.
Insgesamt war es eine wunderschöne Zeit in Slowenien. Ich hatte unglaublich viel Spaß. Zudem habe ich noch so einiges gelernt, viele neue Leute kennengelernt und einige neue facebook Freunde gefunden.
In der Zeit habe ich diverse gemalte Bildchen von den Kindern bekommen und gesammelt, von denen ich so viele wie möglich an meine Wand hängen werde. :)
Abschließend kann ich sagen, dass ich froh bin diese Erfahrung gemacht zu haben und dass ich sie immer wieder machen wollen würde.
Lieben Gruß Janine de Candido

(Dieser Deutschkurs wurde durch unsere Hauptgruppe auf Wunsch der Gemeinde Bodonci durch Übernahme der Reisekosten ermöglicht)

Die „Podpornica“ - die „Bruderhilfe“ oder Diakonie der Ev.-Luth. Kirche in Slowenien

Am 26. Mai habe ich mit Pfarrer Igor Vukan die Podpornica in Moravske Toplice besucht und mir von ihm deren Arbeit dort erklären und zeigen lassen.

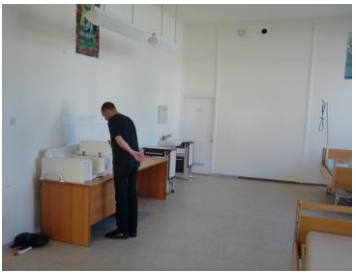
Im Augenblick ist die Kirche in Slowenien auch sehr damit beschäftigt, Hilfstransporte nach Serbien zu organisieren, um dort den Flutopfern zu helfen.
Es werden Wasser, Hygiene-Artikel, Decken und Kleidung gesammelt, um sie dann nach Serbien zu schicken und den Menschen so in der

größten Not ein wenig zu helfen. Einige der Evangelischen Gemeinden sind davon betroffen, dass viele Flüchtlinge jetzt bei ihnen wohnen und nichts mehr haben.

Außerdem hat die Hilfsorganisation im Ort Tesanovci ein Gebäude zurück bekommen, das früher als Schule benutzt wurde, an das auch ein „evangelischer Kirchturm“ angebaut ist, weil es in diesem Dorf keine eigene evangelische Kirche gab. Die Evangelischen aber wollten, dass auch für sie bei ihrer Beerdigung die Glocken läuten sollten. Darum haben sie an ihre kleine Schule einen Kirchturm angebaut. Nun hat die Kirche das Gebäude im schlechten Zustand zurück bekommen und es renoviert.

Da es aber keine eigene evangelische Schule mehr in diesem Ort geben wird, hat man das Gebäude der Bruderhilfe zur Verfügung gestellt, um dort Krankenbetten, Krankennachttische, Hilfsmittel zur Pflege zu lagern, die von Menschen ausgeliehen werden können, die ihre Angehörigen zu Hause pflegen..

Während des Vormittags, an dem mich Igor Vukan herumführte, riefen gleich mehrere Personen an, um sich etwas auszuleihen. Einen Krankennachttisch haben wir gleich gemeinsam ausgeliefert, damit eine ältere Dame, die nach längerem Krankenhausaufenthalt mit Krebs nach Hause kommen sollte, im Bett essen kann. Außerdem liefert die Podpornica jeden Tag 80 Essen an bedürftige und alte Menschen im ganzen Übermurgebiet aus und macht eben auch Besuche. Neben dieser Arbeit in der Podpornica ist Igor Vukan zugleich Pfarrer der Kirchengemeinde Apaci und macht die Schwangerschaftsvertretung für eine Kollegin in der Kirchengemeinde Sello. Manchen von uns ist er vielleicht sogar noch bekannt. Er hat uns im Jahre 2008 beim Jahresfest in Cloppenburg besucht und uns dort über seine Kirche in Slowenien berichtet.



Pfarrer Dietrich Schneider

Inneneinrichtung der Friedenskirche Einswarden gespendet für die neue Kirche in Žiar nad Hronom in der Slowakei

Die Kirchengemeinde in Žiar nad Hronom hat mit viel Eigenleistung und Engagement (jeder hat im Jahr 2012 ein volles Monatsgehalt für den Bau der Kirche gegeben) ihre Kirche gebaut. Das GAW Oldenburg hat dieses Projekt 2012 mit € 5.000 unterstützt. Nebenstehendes Foto entstand, als Pfarrer Schneider die Gemeinde im Sommer 2013 besuchte. Momentan wird der Innenausbau vorangetrieben. Auf Vermittlung des GAW Oldenburg konnten zur Inneneinrichtung der Kirche Altar, Kanzel, Taufstein, Lesepult und Liedertafel beigetragen werden. Diese Einrichtungsgegenstände stammen aus der entweihten Friedenskirche Einswarden, die Bischof Milan Krivda (Distriktbischof der Ev. Kirche AB in der Slowakei) im Rahmen des Jahresfestes in Blexen 2012 besucht hat. Mit der fast vollständigen Einrichtung des Kirchenraumes kann die Gemeinde nun mit ihrem Pfarrer Jozef Pacek bereits Gottesdienst feiern. Die Gemeindeglieder sind sehr dankbar und glücklich über ihre neue Kirche, da sie vorher über keine eigenen Räumlichkeiten verfügten.

Ein ganz herzlicher Dank geht an die Kirchengemeinde Blexen und die Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg, die diese Inneneinrichtung spendeten.

Gulasch-Suppe-Essen zugunsten des GAW Oldenburg

Am 30. März hat die Kirchengemeinde Neuengroden zum zweiten Mal ein Gulasch-Suppe-Essen für das Gustav-Adolf-Werk durchgeführt. Bereits im Gottesdienst wurde eine Kollekte für das Gustav-Adolf-Werk gesammelt. Nach dem Gottesdienst gab es zunächst Tee und Gebäck und dann Gulasch-Suppe. Jede/r konnte essen so viel er wollte, die Suppe musste nicht bezahlt werden, es wurde aber um eine Spende für das Gustav-Adolf-Werk gebeten. Zwei Studenten waren bei uns zu Gast, Christian Müller, der aus Brasilien kommt und durch das GAW evangelische Theologie in Leipzig studiert, und Milan Bartko aus der Slowakei, der vor zwei Jahren schon als GAW-Stipendiat bei uns war, der jetzt als Stipendiat des Lutherischen Weltbundes in Tübingen studiert.
Mit ihnen haben wir den Gottesdienst gefeiert und dann noch beim Essen zusammen gesessen und uns über die Situation in ihren Ländern unterhalten. Es gab auch einen kleinen Basar und am Ende konnten wir stolz verkünden, dass wir einen Reinerlös für das Gustav-Adolf-Werk von € 587,57 zusammenbekommen haben, € 66,57 mit der Kollekte und € 521 mit dem Gulasch-Suppe-Essen.

Russischkenntnisse sind Voraussetzung

Dinklager Pfarrer Fridtjof Amling studiert drei Monate in St. Petersburg orthodoxe Religion

Dinklage- Pfarrer Fridtjof Amling nimmt sich momentan eine dreimonatige Auszeit vom Leben in der Gemeinde. Seit Anfang September studiert er in St. Petersburg die orthodoxe Religion.

Sein Visum für Russland hatte Pfarrer Fridtjof Amling bereits vor Monaten beantragt. Da schwelte der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine bereits. Trotzdem ist er nun für drei Monate in St. Petersburg. Dort studiert er die orthodoxe Religion und nimmt die russische Kirchengeschichte genauer unter die Lupe. Das Studium soll der „geistlichen Revitalisierung dienen“, sagt Amling.

Kontaktstudium nennt die evangelische Kirche diese dreimonatige Auszeit, die Pastoren bis zum 55. Lebensjahr nehmen können. Einige entscheiden sich für ein Studium andere für einen Einblick in einen Betrieb. „Man kann in einen Bereich hineinschnuppern, in dem man Defizite hat, man kann aber auch etwas machen, was man schon immer tun wollte“, erklärt Amling. Er hat eine besondere Beziehung zu Russland: Neun Monate hat Amling in Russland verbracht und betreute dort Deutsche (die Deutsche Gemeinde). Und er spricht russisch. „Das ist eine Voraussetzung für das Studium“, sagt er. Denn Amling studiert in St. Petersburg an der dortigen orthodoxen geistlichen Akademie. Damit das möglich wurde, musste zuvor allerdings der Patriarch in Moskau sein Einverständnis geben.

Und auch in Dinklage musste zuvor einiges geregelt werden... Erst am 1. Dezember nimmt Amling seinen Dienst wieder auf und taucht dann gleich in die Weihnachtszeit ein. (Chantal Tajdel, Ev. Zeitung 14.09.14)

Pfarrer Fridtjof Amling ist Vorstandsmitglied im Gustav-Adolf-Werk e.V. der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Da das Jahresfest 2015 in Garrel als Schwerpunkt die Unterstützung der evangelischen Kirche in Russland zum Thema hat, kann er uns einen Einblick in die Lage dieser Kirche vermitteln und behilflich sein bei der Vorbereitung.

Der Vorstand des Gustav-Adolf-Werkes e.V. Oldenburg:

v.l.n.r.: Gerlinde Thierfeld, Jessika Behrens, Ingrid Kaluza (ausgeschieden), Pfr. Dietrich Schneider, Pfr. Doris Möllenberg, Hans-H. Schmidt, Rita Beutin, Pfr.i.R. Uwe Löwensen, Pfr. Jürgen Becker, Pfr. Dr. Stefan Welz, Gisela Schäfer, Pfr. Fridtjof Amling

Die Geschäftsstelle im Gustav-Adolf-Werk e.V. Oldenburg

Liebe Leserin, lieber Leser,
im November arbeite ich bereits seit 14 Jahren in der Geschäftsstelle und möchte mich Ihnen heute vorstellen.
Mein Name ist Jessika Behrens, ich bin ausgebildete Bürokauffrau. Vor 40 Jahren wurde ich in Oldenburg geboren. Seit 18 Jahren bin ich mit meinem Mann verheiratet und wir haben drei Kinder. Wir wohnen in Friesoythe und gehören dort zur evangelischen Minderheit.
Zu meiner Arbeit hier in der Geschäftsstelle gehört es unter anderem dieses schöne Heft, das Sie gerade in der Hand halten, zu erstellen. Weiterhin kümmere ich mich um alle Mitgliederfragen sowie um die Buchhaltung. Für das Jahresfest werden von mir Plakate und Faltblätter entworfen. Es ist eine interessante und abwechslungsreiche Arbeit, die mir viel Freude bereitet. Ihre Jessika Behrens

Ich möchte Mitglied werden im Gustav-Adolf-Werk e.V. der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg (GAW)

☐ **Ich bin Privatperson**
Mitgliedsbeitrag € 22,-

☐ **Wir sind eine Gemeinde**
Mitgliedsbeitrag € 50,-

_____
Vor- und Zuname / Gemeinde

_____
Straße

_____
PLZ Wohnort

Bankeinzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich das GAW Oldenburg -widerruflich- von meinem Konto abzubuchen:

Geldistitut:_____

IBAN: _____

BIC: _____

Mitgliedsbeitrag in Höhe von: _____€

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ jährlich

(jährlich wenn nichts anderes angegeben)

_____
Datum, Unterschrift

Herzlichen Dank
an alle Helfer und Spender!

Besonderen Dank sagen wir allen, die durch ihr Mitdenken, durch ihr Gebet und durch ihre Spenden sowie ihre Mitgliedschaft unsere Arbeit mittragen. Uns ist sehr deutlich, dass wir nur arbeiten können, weil so viele hinter uns stehen. Ihre Treue ermutigt uns, unsere Glaubensgeschwister in Süd- und Osteuropa und anderswo weiter mit Rat und Tat zu fördern.

Manche Förderer bitten bei **runden Geburtstagen** ihre Gäste um Spenden für das GAW.

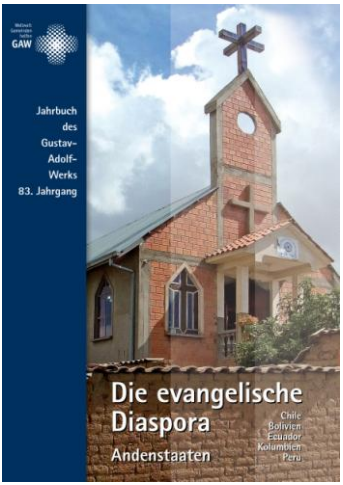
Auch über Gaben anlässlich eines **Jubiläums** (z.B. Firmenjubiläum) freuen wir uns.

Immer wieder erhalten wir **Vermächtnisse**, mit denen Menschen über ihren Tod hinaus ihre Hilfe für die Christen in der Diaspora weiterführen.

Andere verfügen, dass bei einer Beerdigung **anstelle von Kränzen und Blumen eine Spende** an das GAW gebeben wird.

Diese oftmals beachtlichen Beträge ermöglichen spürbare Hilfe.

In allen Fällen stellen wir automatisch Spendenbestätigungen aus.

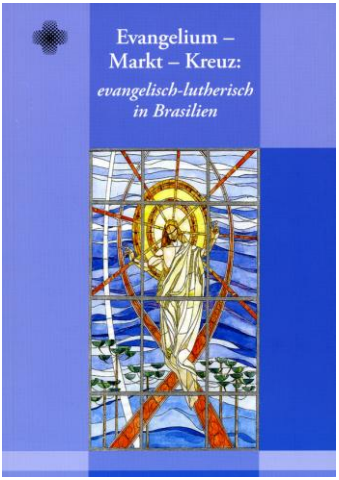


Die evangelische Diaspora
Jahrbuch des Gustav-Adolf-Werks 2014

Es geht um aktuelle Fragen: Welche Rolle spielen die Kirchen im Friedensprozess in Kolumbien? Wie sind evangelische Kirchen in südamerikanischen Ländern entstanden, die keine klassischen „Einwanderungs-länder“ waren? Wie begegnen die Kirchen aktuellen politischen und sozialen Herausforderungen? Welchen Stellenwert haben diese kleinen Kirchen überhaupt? Wie ist die ökumenische Situation?

244 Seiten, 6,90 €

Die Bücher aus dem Verlag des Gustav-Adolf-Werkes sind in der Geschäftsstelle Oldenburg erhältlich.



Evangelium – Markt – Kreuz
Evangelisch-lutherisch in Brasilien

Dieses Buch zeichnet ein aktuelles und lebendiges Bild der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und gibt zudem einen Überblick über deren historische Entwicklung. Mit Beiträgen von Gottfried Brakemeier, Martin Dreher, Lothar Hoch, Wilhelm Hüffmeier u.a.

96 Seiten, € 7,10

Termine:

17. Nov. 2014 **Mitgliederversammlung des Gustav-Adolf-Werkes e.V. Oldenburg**
im Diakonischen Werk, Kastanienallee 9-11

19. März 2015 **Frühjahrsversammlung der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

10. Mai 2015 **Jahresfest des Gustav-Adolf-Werkes e.V. Oldenburg**
in der Kirchengemeinde Garrel

05. Nov. 2015 **Herbstversammlung der Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk**
im Gemeindehaus, Peterstraße 27, Oldenburg

Danket dem Herrn; denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich. Psalm 118,1

Gustav-Adolf-Werk e.V. der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg
- Landesgeschäftsstelle- Kastanienallee 9-11 26121 Oldenburg
Tel.: 0441 / 21001-97 Fax: 0441 / 21001-99
gaw@diakonie-ol.de

Geschäftszeiten: Di. u. Fr. 9.00 Uhr bis 11.00 Uhr

www.gaw-oldenburg.de

Bankverbindung: Landessparkasse zu Oldenburg BLZ: 280 501 00

Gustav-Adolf-Werk e.V. - Oldenburg
Konto-Nr.: 412 593
BIC: BRLADE21LZO
IBAN: DE97 2805 0100 0000 4125 93

Frauenarbeit im Gustav-Adolf-Werk e.V.
Konto-Nr.: 422 220
BIC: BRLADE21LZO
IBAN: DE31 2805 0100 0000 4222 20